Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 36 (1960-1961)

Heft: 12

Rubrik: Neues aus fremden Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neues aus fremden Armeen

Der ABCR-Schutz in Österreich

Von Dipl.-Ing. W. Hamburger, Wien

Die Luftschutztruppenschule wurde als letzte Truppenschule des österreichischen Bundesheeres am 1. Februar 1959 gegründet und hat den Auftrag, in Lehrgängen Offizieren, Unteroffizieren und Chargen vornehmlich der Luftschutzpioniertruppe, aber auch den Sachbearbeitern und Spezialisten anderer Truppengattungen, praktische und theoretische Kenntnisse auf dem vielseitigen Gebiet des Heeresluftschutzes zu vermitteln, damit dieser Personenkreis dieses Wissen entsprechend dem jeweiligen Dienstgrad auswerten und weitergeben kann.

Die Luftschutztruppenschule ist ferner beauftragt, als Schule für die Sachbearbeiter und Spezialisten des Zivilschutzes zu fungieren und Ausbildungsbefehle, Merkblätter und ähnliches in Zusammenarbeit mit den beteiligten Stellen zu erstellen. Sie ist gehalten, die einschlägige Fachliteratur zu sammeln und auszuwerten. Schließlich hat die Luftschutztruppenschule die Aufgabe übertragen erhalten, an der Entwicklung der typischen Luftschutzgeräte des Bundesheeres mitzuarbeiten und sie zu erproben.

Aus dieser Aufgabenstellung ergibt sich nachstehende Organisation: Dem Kommando sind unterstellt:

1. Die Lehrgangsabteilung für die Gebiete des ABCR-Schutzes, Brandschutz- und Bergungsdienstes,
2. die technische Abteilung mit einer Werkstätte,
3. die Lehrtruppe, die aus einer Luftschutzpionier-Lehrkompanie und aus motorisierten Lehrtrupps besteht.

Zur Zeit ist die Luftschutztruppenschule beauftragt, die ABCR-Offiziere der Gruppen- und Brigadekommandos und der Waffenschulen auf dem ABCR-Sektor auszubilden.

Die Schutzmaßnahmen für die Zivilbevölkerung werden im Rahmen des Zivilschutzes durch das Bundesministerium für soziale Verwaltung getroffen, beim Bundesheer kommt diese Aufgabe hauptsächlich den Luftschutztruppen zu. Aus den verschiedensten Gründen, nicht zuletzt aus jenen der Ausbildung, müssen zivile und militärische Strahlenschutzmaßnahmen aufeinander abgestimmt sein.

Ebenso soll die Geräteausstattung bei Zivil und Militär tunlichst dieselbe sein. Diese Forderung ist auch leicht zu erfüllen, da das Bundesministerium für Landesverteidigung mit Ministerratsbeschluß vom Januar 1958 beauftragt wurde, gemeinsam mit dem Bundesministerium für Inneres den Aufbau des österreichischen Zivilschutzes zu planen und ein Zivilschutzgesetz auszuarbeiten. Das Bundesministerium für Landesverteidigung ist daher an der Planung des zivilen Strahlenschutzes maßgeblich beteiligt.

Alle Jungmänner sämtlicher Waffengattungen werden in den Grundlagen des Strahlenschutzes geschult. Darüber hinaus werden im Bundesheer viele Spezialisten im Strahlenschutzdienst ausgebildet, die dann alle ihre Kenntnisse in das Zivilleben mitnehmen. Selbstverständlich wird die Ausbildung im Strahlenschutz auch an der Militärakademie, an der Heeres-Unteroffiziersschule und an allen Waffenschulen und Kursen betrieben.

Der Aufbau des zivilen Strahlenschutzes obliegt dem Bundesministerium für Inneres und dürfte wie folgt aussehen: In den einzelnen Bundesländern wird je eine Zentralstation vorgesehen, die eine kontinuierliche Überwachung der Luft- und Oberflächengewässer auf Radioaktivität durchführt. Weiter können dort alle einschlägigen Untersuchungen, wie zum Beispiel Feststellen der Radioaktivität in Lebensmitteln, Feldfrüchten usw. durchgeführt werden. Erfahrungsgemäß ist der Wirkungskreis einer derartigen Station etwa 150 km im Umkreis. Darüber hinaus wird durch Einrichtung von verschiedenen Außenstationen das Überwachungsnetz verdichtet. Bei den wichtigsten Zentralstationen müssen fahrbare Laborwagen vorhanden sein, damit auch in Katastrophengebieten genaue Untersuchungen durchgeführt werden können.

Bei den Zentralstationen und bei den Außenstationen, aber auch bei öffentlichen Krankenhäusern, bei Gesundheitsämtern und sonstigen öffentlichen sanitären Einrichtungen werden Strahlenschutzgruppen aufgebaut, die aus einem Arzt, einem Meßtechniker und Hilfspersonal bestehen sollen. Sie werden die Aufgabe haben, Hilfsmaßnahmen bei A-Katastrophen durchzuführen, aber auch grobe Strahlenmessungen zu machen.

Außerdem ist vorgesehen, bei der Exekutive, bei den Feuerwehren, den Rotkreuzformationen, beim Arbeitersamariterbund und bei den Zivilorganisationen Atomspürtrupps aufzustellen und auszubilden, die im Katastrophenfall Verstrahlungen feststellen und Hilfsmaßnahmen an Ort und Stelle durchführen können.

Es bestehen bereits Strahlenüberwachungslabors in Wien, Linz und Innsbruck. In nächster Zukunft sollen solche in Klagenfurt und Graz errichtet werden.

Das Bundesministerium für Inneres hat Geldmittel bereitgestellt, um noch im Jahre 1960 zwei motorisierte Laborwagen in Auftrag zu geben, so daß für einen Katastrophenfall mit Ende 1960 oder Anfang 1961 insgesamt drei motorisierte Strahlenschutzlabors verfügbar wären. Ein Laborwagen ist bereits in Seibersdorf vorhanden.

Ebenso wurde für das Jahr 1960 ein größerer Geldbetrag bereitgestellt, um jene Kräfte der Exekutive, des Roten Kreuzes und der Feuerwehr mit Strahlenspürgeräten auszurüsten, die in unmittelbarer Umgebung von Betrieben liegen, die mit radioaktiven Isotopen arbeiten.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat sich bereit erklärt, den Überwachungsdienst Oberflächen- und Grundgewässer auf Radioaktivität zu intensivieren. Ebenso wird dieses Ministerium an seinen landwirtschaftlichen Versuchsanstalten in Mödling und Wels zwei Strahlenschutzgruppen aufbauen.

Bei den drei Gruppenkommandos des österreichischen Bundesheeres in Wien, Graz und Salzburg wird sich außerdem je ein motorisierter ABCR-Laborzug befinden, dem ähnliche Aufgaben zukommen werden, wie den Zentralstationen in den Bundesländern, also genaue Untersuchung durchzuführen.

Jede Brigade und jede Luftschutzpionierkompanie wird über einen ABCR-Zug verfügen, der Geräte für den praktischen Spür- und den Entstrahlungseinsatz hat. Während die ABCR-Züge der Brigaden vorwiegend für Aufgaben des Bundesheeres vorgesehen sind, ist die Hauptaufgabe der ABCR-Züge der Luftschutzpionierkompanien, den Strahlenschutz der Zivilbevölkerung zu verstärken.

Das Gerüst des Strahlenschutzes der Truppe bilden die ABCR-Spürtrupps. Jede Kompanie und gleichgestellte Einheit wird über einen derartigen Spürtrupp verfügen, der Verstrahlungsmessungen und Hilfsmaßnahmen durchführen kann.

Es wurde bereits beim Bundesheer eine Erkennungsmarke eingeführt, die mit einem Filmplättchen zur Strahlenmessung versehen ist. Das ist die IDOS-Plakette, die jetzt an jeden Heeresangehörigen ausgegeben wird.

Im Jahre 1961 werden in Österreich bei den Kompanien die Spürtrupps und einige ABCR-Züge aufgestellt und das hiefür notwendige Gerät beschafft.

Das Bundesheer hat sich bis jetzt vorwiegend mit Geräteerprobungs- und Ausbildungsaufgaben auf diesem Gebiet beschäftigt. Die Ausbildung der ABCR-Offiziere und des Spezialpersonals erfolgt bei der Luftschutztruppenschule.

Weisch no!

Kombiniertes Scharfschießen: «Gopfridstutz nomale — warum händ-er nöd gschosse!?» — «Herr Oberlüütnant, Mitrailleur Bachme, dä wo d Schlösser im Sack hätt, isch grad vorig go fasse!»